

Kurt Bauer
Das Gasthaus „Gnadenstäftele“
 Eine zweihundertjährige Geschichte

Nachdem das Gasthaus „Saalbau Hitzfelder“ im letzten Jahr mit umfangreichen Jubiläumsveranstaltungen seinen 175. Geburtstag feiern konnte, haben wir in der umfangreichen Gaststättengeschichte unserer Stadt heute erneut Anlass, an ein traditionsreiches Wirtshaus zu erinnern. Es ist dies das allseits bekannte „Gnadenstäftele“ in der Pfarrgasse 3 am Aufgang zur Stadtpfarrkirche St. Dionysius, welches in diesem Jahr sogar den 200. Geburtstag feiern kann und dessen Geschichte anhand eigener Forschungen im Stadtarchiv und Informationen der Stadthistoriker Anton Heyler und Gregor Schädel nacherzählt werden soll.

I.

Im Oberamtsstädtchen Neckarsulm mit seinen damals kaum 2100 Einwohnern erbauten im Jahre 1814 die Eheleute **Franz Joseph Merkle** (1769-1841), Bürger und Metzger und seine Ehefrau **Catharina Philippine geb. Vogt** (1773-1842),

„eine neue zweistöckige Behausung am Kirchenrain bei der Stadtkirche Nr.46“.

Dies bezeugen verschiedene Hinweise im Stadtarchiv, u.a. ein Eintrag im damaligen Unterpfandsbuch der Stadt. Nachdem die Rede ist, darf man wohl davon ausgehen, dass ein zuvor vorhanden gewesenes Bauwerk abgerissen wurde oder aber verfallen ist, denn im Kartenatlas von 1779 wird an der Stelle ein Doppelhaus erwähnt, das zur einen Hälfte einem Josef Becker und zur anderen Hälfte einem Josef Vogt gehört haben soll und danach auf den Messner Franz Josef Metsieder übergegangen ist. Nach einem unbestätigten Hinweis könnte der neue Bauherr das Grundstück 1808 erworben haben. Damit begann wohl die Geschichte der Gaststätte, wengleich zunächst das Schwergewicht wohl auf der Metzgerei lag, der eine kleine „Weinstube“ angeschlossen war.

Nach dem Tod von Franz Josef



Kirchgasse 1940

Merkle ging das Anwesen 1842 von dessen Witwe auf den Sohn **Franz Michael Merkle** (1808-1862) über. Dieser wird 1849 in

einer Akte als „Stadtrat, Metzgermeister und Weinwirt“ bezeichnet und war in erster Ehe verheiratet mit **Maria Josepha**

geb. Ihlein (1818-1855). In einem Zubringensinventar anlässlich der zweiten Eheschließung des Franz Michael Merkle im Jahre 1863 wird dieser erneut als „Metzgermeister und Wirt“ bezeichnet.

Allerdings übernahmen bereits 1862 laut Eintrag im Steuerbuch ein **Wilhelm Pecoroni** (1833-1881), Metzger und Weinwirt, und dessen Ehefrau **Maria Katharina geb. Oberhardt** (1836-1903) das Haus Nr. 46 an der Stadtkirche. Man kann wohl davon ausgehen, dass Wilhelm Pecoroni das Haus seinerzeit käuflich erworben hat. Am 1. März 1896 übernimmt dann der Sohn **Joseph Wilhelm Pecoroni** (1870-1936) ebenfalls „Metzgermeister und Weinwirt“, verheiratet mit **Maria Josefa geb. Benz** (1871-1935), von seiner verwitweten Mutter die Gaststätte samt „Conzession“. In diesem Zusammenhang fällt nun erstmals der Name „Gnadenstäftele“ für die Wirtschaft, welcher sicherlich von der Lage des Hauses „mit einem Laden und einem Wirtschaftsraum im Erdgeschoss sowie einer zweiarmdigen Staffel“ am Aufgang zur Stadtkirche abgeleitet ist. Mit Baugenehmigung vom 23.3.1927 erweiterte Wilhelm Pecoroni den „Schlachtraum der Metzgerei“ und baut auch eine Kühlanlage sowie ein Schaufenster im Laden ein. Ein neuer Eigentumswechsel vollzog sich dann 1936. Am 3. Oktober bekam **Josef Merkle** (1909-1943), Metzgermeister und Gastwirt, die

Wirtschaftserlaubnis für das von ihm erworbene Gasthaus „Gnadenstäfle“. Auch er baute das Anwesen noch einmal um. Auf sein Baugesuch vom 11.9.1936 erhielt er am 12.10.1937 die Baugenehmigung zum Bau eines neuen größeren Schlachthauses einschließlich Wurstküche und verlegte die Küche und die Toilettenanlagen. Leider konnte er sich nicht lange an dieser Modernisierung erfreuen; er wurde alsbald zum Krieg eingezogen und fiel am 10. Mai 1943 bei Stalingrad. Seine Witwe **Emma geb. Greiner**, welche die Wirtschaft weiterführte, musste dann am 1. März 1945 erleben, wie zusammen mit Neckarsulms Altstadt auch ihre Gastwirtschaft durch einen verheerenden amerikanischen Fliegerangriff in Schutt und Asche versank. Sie hat den Wiederaufbau des kriegszerstörten Wohn- und Geschäftshauses Pfarrgasse 3 in den Jahren 1948/1949 durch die Erben-gemeinschaft Josef Merkle noch erlebt, ehe sie am 4. Mai 1952 im Alter von nur 39 Jahren verstarb.

II.

Vor dem Wiederaufbau des Anwesens zwangen die wirtschaftliche Situation unmittelbar nach dem Kriege und die elementare Notwendigkeit ihre vier Kinder zu versorgen, Emma Merkle zu einer vorübergehenden, zeitlich beschränkten Notlösung. Auf ihr Gesuch vom 30.3.1946 bekam sie die städtische Genehmigung zur Erstellung einer Wohn- und Wirtschaftsbaracke auf dem Ruinengrundstück mit der Maßgabe, dass durch dieses Bauwerk für einen noch aufzustellenden Ortsbauplan kein Hindernis entstehen darf. Die Räumlichkeiten umfassten zwei Schlaf-räume, einen Wohnraum, eine Wohnküche und einen größeren Wirtschaftsraum. In diesem Wirtschaftsraum betrieb Emma Merkle einen Gaststätten- und Kantinenbetrieb und versorgte u.a. die an der benachbarten Baustelle beim Wiederaufbau der zerstörten Stadtpfarr-



Das Gasthaus „Gnadenstäfle“

kirche St. Dionysius beschäftigten Personen und andere Gäste mit Speisen und Getränken.

Endlich, auf das Baugesuch vom 31. März 1948, erhielt Emma Merkle dann am 28.9.1948 die vorläufige Bauerlaubnis für den Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes, der danach auch zügig voranging. Nach Fertigstellung des Neubaus war der erste Pächter der Metzgerei samt Gaststätte **Anton Schiemer** vom Brambacher Hof Gemeinde Kochertürn. Nachdem das Pachtverhältnis um 1960 geendet hatte, wurde die Metzgereigeschlossen. Der Sohn **Norbert Merkle** (1934-1961), übernahm die Gaststätte,

nicht aber die Metzgerei, obwohl er gelernter Metzgermeister war. Er beschränkte sich auf die Durchführung von Haus-schlachtungen. Leider war seiner Tätigkeit keine lange Dauer beschieden, da er bereits im Folgejahr 1961 überraschend verstorben ist.

Als neuer Pächter folgte **Günther Grimm**, der das Haus von 1962 bis 1983 führte. Am 1. Februar 1984 erfolgte dann die Wiedereröffnung der im dezent-rustikalen Stil renovierten und gründlich umgestalteten Gaststätte. **Boris Obrez**, ein aktiver Sportler, Physiotherapeut und med. Bademeister aus Heilbronn-Neckartach ist jetzt

der „Gastgeber“. Nach seinen Überlegungen soll das Haus als Bier- und Weinlokal mit Stil und Niveau seinen Platz in der Stadt erobern. Dazu plante er, sein Publikum u.a. mit kleinen Kunstausstellungen und gelegentlichen Musikabenden zu erfreuen. Allerdings scheinen diese Absichten über eine am 6. Februar 1984 durchgeführte Vernissage mit Kollagen und Objekten des Oberheinierters Graphikers Anton Herzog nicht hinausgekommen zu sein, denn bereits am 5. Dezember 1986 erfolgte erneut ein Pächterwechsel.

Aber auch die neuen Betreiber **Uschi Müller, Inge Stannecker und Klaus Harmuth** können der Gaststätte keine längere Betriebszeit gewährleisten. Dies gelingt erst wieder deren Nachfolger **Achim Salomon** (gen. „Sale“), der das Lokal ab 1987 immerhin rund 20 Jahre bis 2007 betreibt.

Die **Küffner Gastronomiebetriebe** (Hans Peter Küffner in Langenbeutingen-Neudeck) folgen dann für ein kurzes Zwischenspiel und betreiben vom 1. April 2007 bis 31. Dezember 2010 das vorübergehend als „Bistro-Bar-Café“ bezeichnete Lokal, ehe das traditionsreiche Haus ab 1. Januar 2011 auf den Weinsberger Wengerter und Drehorgelspieler **Karl Traub** überging, der bis heute neben seinen gastronomischen Angeboten immer wieder seine Gäste mit Live-Musik und sonstigen Aktionen erfreut. Karl Traub, der sich mit der Übernahme der Gaststätte nach seinen Worten „einen Traum erfüllt hat“, ist ein Allrounder, er schenkt aus, bedient, kocht und unterhält seine Gäste im Haus und auch, wenn es das Wetter erlaubt, auf dem „Schiff“, einer Terrasse zur Außenbewirtschaftung, welche die Stadt im Zusammenhang mit der Einrichtung der Fußgängerzone geschaffen hat. Es wäre zu wünschen, dass dem urigen Kult-Lokal stets ein guter Zuspruch beschieden ist.

Kurt Bauer, Heimatverein
Neckarsulm.